

(Abg. Posern.)

(A) Gefahr ist in der Hauptsache für die Kinder vorhanden — besondere Vorstellungen eingerichtet worden. Diese sind wieder im Anschluß an unser Volksschulgesetz erlassen worden. Wir haben die Filmprüfungen heute über das ganze Land verbreitet. Es soll damit verhütet werden, daß Verrohenes für die Sitten und die Moral unseren moralisch Unreifen vorgeführt werden könnte, und erreicht werden, daß abstoßende und auch politisch und religiös anstößige Bilder von der Vorführung ausgeschlossen sind.

Das will ich jetzt einmal als das dritte Stadium in der Entwicklung des Kinotheaters bezeichnen. Das ist das Stadium der Abwehr. Und es ist tatsächlich so, daß die Polizeiregulative einen wirklich guten Einfluß ausgeübt haben. Aber wir befinden uns immer noch in der unangenehmen Lage, daß wir zu viel Kinos haben und daß diese Kinos nun alles mögliche ergreifen müssen, um immer wieder die Sensationslust zu erwecken, und dadurch gewissermaßen immer wieder die an sich loden, „die im Leben niemals alle werden“. Denn was heutzutage die Titel noch versprechen, das kriegt man nicht mehr zu sehen. Ich habe, angeregt durch diesen Antrag, eine Reise durch die Dresdner Kinos gemacht und habe versucht, Kinos zu finden, die mir ganz besonderes Material in die Hände liefern würden. Ich habe aber nirgends ein solches gefunden, das mich dazu veranlassen könnte, ich möchte sagen, einen Knobel anzulegen. Aber erheitert hat es mich, als ich in einem Kino, das nur für Erwachsene war, als Sensationsprogramm „Margarethes Verführung“ gelesen habe. Auf dem Titel war folgendes zu lesen:

„Reihenfolge der Szenen aus dem großen Schauspiel von Faust: 1. Der alte Doktor verkauft dem Teufel seine Seele. 2. In Auerbachs Keller in Leipzig. 3. Begegnung mit Margarethe. 4. Verhängnisvoller Reiz der Juwelen. 5. Um die Ehre der Schwester zu rächen. 6. Verbirg dich! 7. Sünde und Schande. 8. Auf dem Harzgebirge. 9. Die Erscheinung Margarethes. 10. Im Kerker. 11. Der Tod Margarethes.“

Natürlich, ein solches Programm, das gibt dem, der auf Sensation ausgeht, eine Verlockung sondergleichen. Wenn er hereinkommt, wird er enttäuscht sein.

(Weiterkeit.)

Wenn ich mich nun in dieses dritte Stadium der Entwicklung des Kinowesens hereindenke, so muß ich sagen, daß der Antrag Wittig, Mangler und Genossen vielleicht doch etwas offene Türen einrennen will. Ich

bemerke im voraus, daß ich dem Antrag insofern (C) sympathisch gegenüberstehe, als er überhaupt Gefahren beseitigen helfen will.

Es ist nun von dem Herrn Antragsteller ausgeführt worden, daß die Verordnung einer Zentralstelle überwiesen werden soll. Der Herr Minister hat auch Vorschläge gemacht, wie die Zentralstelle ungefähr zu denken ist. Ich habe an sich keinerlei Bedenken, daß die Zentralstelle uns nicht einwandfreie Bilder zur Vorführung zulassen würde. Aber man darf doch immer überzeugt sein, daß trotz alledem noch etwas ins Land hinausgeht, was der und jener bemängeln muß. Was ich aber in der Hauptsache einzuwenden habe gegen die Zentralisierung, ist das, daß mit der Zentralisierung eigentlich eine gewisse Beruhigung über das Land wieder verbreitet wird. Jeder sagt sich: es wacht die Polizeidirektion in Dresden. Wir sind geschützt; genau so, wie die Polizei des Nachts wacht, daß kein Dieb in unser Haus bringt, so wird jetzt auch unsere Moral und unsere Sitte nicht mehr dezimiert werden. Das wäre eine große Gefahr. Es hat sich durch die Schädigungen, die wir im zweiten Stadium des Kinotheaterwesens in Verbindung mit der das Land überflutenden Schundliteratur zu erleben gehabt haben, im ganzen Volk das ganz bestimmte Bedürfnis nach Abwehr solcher Schädigungen (D) entwickelt. Allerorten ist man bestrebt, das in unsere Seele eindringende Gift von uns abzuweisen. Überall haben sich Männer zusammengefunden, die bestrebt sind, Schund und Schmutz in jeder Beziehung von uns zu weisen, und da, meine ich, wird die Tätigkeit solcher Vereine und solcher Ausschüsse, die sich im Lande überall gebildet haben, wesentlich beschränkt, und wir würden sie ihrer Arbeit berauben. Ich erinnere daran, wie auf die Veranlassung der Regierung hin über das ganze Land Vereine für öffentliche Wohlfahrtspflege gegründet worden sind und noch gegründet werden sollen. Allen diesen würde ein großes Feld der Betätigung genommen werden, wenn wir heute die Sorge um das Kinowesen zentralisieren würden.

Und dann, meine Herren, wollen wir uns doch auch nicht verhehlen: wenn wir wohl die anstößigen Vorführungen aus den Kinos wirklich entfernen, bei so und so vielen ist doch noch das Bedürfnis nach Sensation und nach Aufregung vorhanden, sie greifen eben wieder mehr und mehr nach den Nick Carter-Hesten und wie die Heste der Schund- und Schmutzliteratur alle heißen. Es hat